

**PROTOKOLL**

über die 1. Sitzung  
des **Fachausschusses Wirtschaft / Kultur**  
des Beirates Huchting,  
am Dienstag, den 09.08.2016, 18.00 Uhr,  
Sitzungszimmer Ortsamt.

Anwesend:	Vom Ortsamt	Herr Schlesselmann
	Vom FA WiKu	Frau Brkic (zeitweise), Frau Werner, Herr Bodeit, Herr Hamen, Herr Krauskopf, Herr Krüger (zeitweise für Herrn Redder), Herr Sahin
	Geladene Gäste	Frau Zimmermann und Herr Joecke (beide Kulturladen Huchting), Herr Meinke (IHU)

Die Sitzung wird um 18.00 Uhr mit der Begrüßung der anwesenden Bürger/innen, der geladenen Gäste sowie der Ausschussmitglieder eröffnet.

Die fristgemäße Einladung und Beschlussfähigkeit wird festgestellt. Die mit der Einladung versandte Tagesordnung wird verlesen. Die ursprünglichen Tagesordnungspunkte 1 und 2 werden getauscht und die Tagesordnung wie folgt einstimmig angenommen:

**Tagesordnung**

1. Kulturelles
2. Wirtschaft / Gewerbe in Huchting
3. Verschiedenes

Das Protokoll der 1. Sitzung des Fachausschusses Wirtschaft und Kultur vom 22.09.2015 wird einstimmig genehmigt.

Es wird beklagt, dass der Ausschuss etwa ein Jahr nicht getagt hat. In diesem Zusammenhang wird jedoch darauf hingewiesen, dass der Ausschuss in diesem Jahr wegen besonderer Umstände noch nicht getagt hat. Es wird einvernehmlich festgestellt, dass die Themen Kultur und Wirtschaft wichtig sind und der Ausschuss in Zukunft öfter tagen soll.

**TOP 1 Kulturelles**

Herr Schlesselmann macht auf die Bedeutung der kulturellen Arbeit besonders für den Stadtteil Huchting als Wohnort mit Blick auf Lebensqualität, Migration und Integration aufmerksam.

Frau Zimmermann und Herr Joecke stellen den Kulturladen Huchting vor. Dieser besteht nun schon seit über 30 Jahren und ist der letzte seiner Art in Bremen. Ein

Schwerpunkt der Arbeit liegt auf interkulturellen Angeboten, in denen besonders die Themen Flucht und Migration sowie Ankommen und Integration behandelt und aufgearbeitet werden. An den vielen Projekten haben zahlreiche Menschen mitgewirkt und sich eingebracht. Dabei wirken diese Projekte natürlich besonders stark in den Stadtteil hinein und fördern das interkulturelle Zusammenleben und Miteinander, strahlen aber auch über den Stadtteil hinaus. Beispiele sind die Projektreihe „Insan ... Mensch“ oder als weiteres großes Projekt die Lehmbauwerkstatt.

Es haben alle Schulen an der Lehmbauwerkstatt mitgearbeitet. Mit der Lehmbauwerkstatt wurden auch die Männer angesprochen. Viele sind mit dem Lehm vertraut. Sie konnten ihre Erfahrungen mit dem Werkstoff Lehm einbringen. Daraus entstanden ist ein großer Lehmofen, in dem auf großen Blechen gebacken wird. In verschiedenen Kulturen sind Stadtmusikanten bekannt und Tiere als Motiv leicht zu vermitteln. Dies war die Grundlage zur Erschaffung der Huchtinger Stadtmusikanten auf dem Gelände des Übergangwohnheims am Wardamm. 400 Kinder sind zur Lehmbauwerkstatt gekommen – das Wohnheim wurde zum Lernort. Zur Einweihung und Präsentation beim Sommerfest 2015 sind viele Gäste, Jung und Alt, teilweise in 60'er Gruppen, die GEWOBA, Mitglieder des Beirats und Sozialsenatorin Frau Stahmann gekommen. Die Huchtinger Stadtmusikanten sind inzwischen umgezogen. Der Umzug zur Ecke Den Haager Straße / Am Sodenmatt war ein spannendes und auch riskantes Unternehmen. Hierzu mussten die Stadtmusikanten auf ein Fundament gestellt und mit Seilen unter diesem Fundament hindurch verladen werden. Die Modelle sind mit glasfaserverstärktem Beton zum Schutz vor Witterungseinflüssen überzogen worden. So sind sie etwas Bleibendes für den Stadtteil geworden. Weitere Zielsetzung des Kulturladens ist, ein Projekt aus dem anderen zu entwickeln. Nach dieser Prämisse sollen nun die Stadtmusikanten in einem sich anschließenden Projekt farblich gestaltet werden. In einem Malbuch sollen Entwürfe gezeichnet und dann der Schönste umgesetzt werden. Von der Lehmbauwerkstatt bleiben Schildkröte, Krokodil und der Lehmofen auf dem Gelände des Wohnheims. Diese sollen den gleichen Betonüberzug und eine farbliche Gestaltung erhalten. Dieses ist als Ferienprojekt für die Oster- oder Sommerferien 2017 geplant.

Lehm und Ton sind gute Medien für die Projektarbeit. Ein weiteres Projekt heißt „Mensch... setz Dich doch!“. Die Stühle zum Setzen sind bekleidete Stühle, die mit Beton überzogen wurden. Begonnen wurde das Projekt in der Luxemburger Straße und auf dem Gelände des Übergangwohnheims Huchtinger Heerstraße vollendet. Die 17 Stühle stehen noch beim Wohnheim, sollen aber neue Standorte bekommen wie auf Freiflächen der GEWOBA, Café Rosengarten, Bürger- und Sozialzentrum. Ein Stuhl ist im Rahmen des Sommerfestes versteigert worden. Mit den Stühlen wurde die „Reise nach Huchting“ inszeniert und ein tolles Rahmenprogramm für alle geboten.

Ein weiteres großes Projekt wird in Kürze in der unteren Halle des Rathauses ausgestellt: „100 % Mensch ... 100 % Huchting“. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 30.09.2016 in der unteren Rathauhalle um 16.30 Uhr statt und läuft bis zum 12.10.2016. Hier geht es um Gelingensfaktoren für das Ankommen in Huchting. Gezeigt werden 100 Portraits. Die Menschen beschreiben ihre Erlebnisse und ihre Sicht in Bezug auf Flucht, Heimat, Ankommen, Bremer sein, Deutschland und was kann ein Ankommen fördern bzw. welche Schwierigkeiten gab es. Ein Film mit Auszügen aus den Portraits wird gezeigt und erläutert. Zur Ausstellung und insbesondere deren Eröffnung wird ausdrücklich eingeladen. Sie bewirkt zudem eine überörtliche Wahrnehmung des Stadtteils Huchting.

Außerdem berichten beide über die schwierigen Rahmenbedingungen bei der Umsetzung von Projekten. Es ist lediglich eine Stelle im Kulturladen durchfinanziert. Eine Stelle ist jedoch nicht ausreichend. Man ist also auf weitere Projektmittel angewiesen, um die Arbeitskräfte zu bezahlen wie beispielsweise aus WiN-Mitteln, LOS oder BAMF (100 % Mensch ... 100 % Huchting). Aufgrund des begrenzten finanziellen Rahmens wird besonderer Wert auf Nachhaltigkeit und die Entwicklung von Projekten, aufbauend auf vorangehenden Projekten gelegt.

Aus dem Fachausschuss wird - teils sogar aus eigener Erfahrung - berichtet, dass die Teilnehmer von dem Projekt Lehmbauwerkstatt begeistert waren. Ein Projekt zum Anfassen, „Herummatschen“ – für Groß und Klein. Eine Fortsetzung bzw. Weiterentwicklung wird ausdrücklich begrüßt.

Bei dem Projekt „100 % Mensch ... 100 % Huchting“ findet sich ein Ausschussmitglied aufgrund seines eigenen Lebensweges in vielen Beschreibungen und Aspekten wieder. Besonders hervorgehoben wird der Facettenreichtum der Personen. Auf Nachfrage erläutern Frau Zimmermann und Herr Joecke, dass die Portraitierten in Huchting leben oder arbeiten. Es wird aus dem Ausschuss der Wunsch geäußert, die Ausstellung auch nach Huchting zu holen und im Stadtteil zu zeigen.

Es wird seitens des Ausschusses festgestellt, dass die Projekte, die geleistete Arbeit und die Kreativität des Kulturladens für den Stadtteil von immenser Bedeutung sind und Lob und Anerkennung verdienen.

Abschließend weisen Frau Zimmermann und Herr Joecke darauf hin, dass die Projekte und die Arbeit sehr materialintensiv sind. Die bestehenden Kapazitäten im Güterbahnhof Neustadt und im Bürger- und Sozialzentrum Huchting reichen nicht aus bzw. wird Letzteres abgerissen. Der Kulturladen Huchting sucht dringend Lagerraum mit einer Fläche von 200 bis 300 qm. Dies soll im kommenden Beirat unter „Verschiedenes“ publik gemacht werden.

## **TOP 2 Wirtschaft / Gewerbe in Huchting**

Herr Meinke von der Interessengemeinschaft Huchtinger Unternehmer berichtet über die Situation und insbesondere die Problemlagen der Wirtschaft und Unternehmer in Huchting. Die Anzahl der Unternehmen in Huchting sinkt. Eine Ursache hierfür ist, dass es keine Gewerbeflächen und damit keine Erweiterungsmöglichkeiten zu finden gibt. Ein weiterer Aspekt sind utopische Preisvorstellungen der Eigentümer oder ein alter Gebäudebestand zum Teil aus den 1970'er Jahren, dessen Umnutzung bzw. Umbau sehr aufwendig ist. Der Gewerbesteuerhebesatz und Unzufriedenheit über Behörden kommen hinzu. Die Folge ist, dass die Unternehmen abwandern – mit Glück innerhalb von Bremen und nicht nach Niedersachsen. Dort werde Gewerbetreibenden sprichwörtlich der „rote Teppich ausgerollt“. Die IHK ist eher auf der politischen Schiene aktiv und die WFB kümmert sich nur um größere Gebiete wie Überseestadt, GVZ, Hemelingen.

Ein weiteres Problem ist die Nachfolge in Unternehmen. Die Hemmnisse sind groß. Es gibt bürokratische Hürden wie den Meisterbrief als Voraussetzung für die Selbständigkeit. Es ist äußerst schwierig, notwendige Finanzierungen bei den Banken zu erhalten. Aufgrund des Fachkräftemangels ist es kaum möglich, passende Mitarbeiter zu finden. Bezüglich der Gewerbeflächen mahnt Herr Meinke, dass der Beirat auf den Erhalt bestehender Gewerbeflächen achten müsse und diese nicht für andere Zwecke verwendet werden dürfen. Als Beispiel nennt er Platz 7 an der Obervielander

Straße. Dieser ist inzwischen schätzungsweise fünfmal verkauft worden. Auch das ASV-Gelände an der B 75 ist seit ca. 10 Jahren als Gewerbefläche im Gespräch. Nun werden die Flächen anderweitig genutzt.

Aus dem Fachausschuss wird für den ausführlichen und anschaulichen Bericht gedankt und in diesem Zusammenhang gefragt, wie der Beirat helfen könne. Sei es sinnvoll, die WFB ggf. regelmäßig einzuladen? Haben die Veränderungen bei den Banken, beispielsweise die Schließung der hiesigen Filiale der Deutschen Bank, Auswirkungen auf Unternehmen vor Ort, indem sie sich an andere Filialen oder Zentralen wenden müssen? Die Zerschneidung des Stadtteils wird durch die Straßenbahnverlängerung noch verstärkt. Wirkt sich dieses negativ auf die Unternehmen im Stadtteil aus?

Herr Meinke ist der Auffassung, dass es keinen Sinn macht, die WFB einzuladen. Diese vermarktet große Gewerbeflächen, Huchting spielt dort insoweit keine Rolle. Bezüglich der Deutschen Bank müssten die Kunden nun in die Innenstadt. Im Hinblick auf das Online-Banking sind die Auswirkungen für die Gewerbebetriebe jedoch überschaubar. Auf die Zerschneidung des Stadtteils durch die Straßenbahn hat die Unternehmerschaft hingewiesen. Statt des Senators habe die Staatsrätin geantwortet. In diesem Zusammenhang macht er deutlich, dass eine Straßenbahntrasse auf der Kirchhuchtinger Landstraße den Tod für die ansässigen Einzelhändler bedeuten würde. Die Kirchhuchtinger Landstraße stellt die Lebensader des Ortsteils dar und es würden die für die Einzelhändler notwendigen Stellplätze wegfallen. Mit der Straßenbahnverlängerung sei Huchting nicht mehr nur das Ende, sondern liege nun in der Mitte der Strecke. Herr Meinke kritisiert, dass die IHU beim Brückenabriss nicht beteiligt wurde. Man hätte bei dem Projekt so manches beschleunigen können. Außerdem müsse der Beirat auf die Ideen und Planungen in Bezug auf potentielle Gewerbeflächen achten.

Aus dem Fachausschuss wird darauf hingewiesen, dass Huchting in Bezug auf Wirtschaft kein Fördergebiet darstellt. Das Nahversorgungskonzept stelle vielmehr ein Einzelhandelsverhinderungskonzept dar. Seitens der WFB werde Huchting ignoriert. Zuständige Aufsichtsbehörde ist der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen. Diese sollten zu einer kommenden Sitzung eingeladen werden. Zuvor sollte Herr Trompeter vom Roland Center eingeladen werden, um über die Lage aus seiner Sicht zu berichten. Freie Gewerbeflächen müssten eruiert und an das Ortsamt gemeldet und von dort aus weitergeleitet werden. Neue Flächen müssten unter Einsatz von EU-Mitteln wie z.B. EFRE erschlossen werden. Der Marktplatz müsste aktiviert werden.

Abschließend wird einvernehmlich festgestellt, dass der Beirat auf Gewerbeflächen achten und gefasste Beschlüsse beachten und überwachen müsse, den Kontakt zur IHU halten muss und Einladungen zu den jeweiligen Sitzungen sendet. Von allen Seiten wird ein Sanierungsverfahren (Städtebauförderung) für die Kirchhuchtinger Landstraße als Muss angesehen.

Ende der Sitzung: 20.15 Uhr

Sprecher des FA WiKu  
Herr Bodeit

Vorsitz und Protokoll  
Herr Schlesselmann